

Otto Meissner, 28.7.1819 – 4.6.1902  
Bewohner St. Georgs ab 1857/1858,  
in der Gurlittstraße 31 ab 1861

Julius Campe (1792-1867) ist sehr vielen HamburgerInnen bekannt. Aber wie steht es mit seinem zeitgenössischen Kollegen Otto (Carl) Meissner (1819-1902)? Nie gehört? Beide waren eng mit den damaligen demokratischen Bewegungen verbunden und haben als Verleger nachhaltige Spuren hinterlassen: Ersterem verdanken wir vor allem die Herausgabe der Schriften von Heinrich Heine (1797-1856), zweiterem die Veröffentlichung des Hauptwerks von Karl Marx (1818-1883) *Das Kapital*. Das sind nur zwei Namen aus dem Verlagsortiment. Aus Meissners Verlagshaus kommen neben Schriften von Karl Marx und Friedrich Engels so bedeutende Hamburgensien wie *Hamburg und seine Bauten* (1890) und die erste historische Darstellung St. Georgs von Caspar Heinrich Gottfried Sievers, *Die Geschichte des Stadttheils St. Georg* (1875).

## Zur Erinnerung an den bedeutenden Verleger Otto Meissner



Blick von der Langen Reihe in die Gurlittstraße um 1910 (das ehemalige Wohnhaus der Familie stand hinten rechts, wenige Meter nach der Koppel) (Foto: Hamburg-Bildarchiv)

### Die Geschichtswerkstatt St. Georg e.V. sammelt für eine Gedenktafel

Otto Meissner hat von 1856 bis zu seinem Tode mit seiner Familie in St. Georg gelebt. Anlässlich seines 120. Todestages bringt die Geschichtswerkstatt St. Georg e.V. deshalb am 2. Juli 2022 eine Gedenktafel für ihn am Haus Grundstück, auf dem das einstige Haus der Familie stand, das diese ab 1861 bewohnte. Die Gedenktafel ist von der St. Georger Bildhauerin Ricarda Wyrwol (geb. 1962) entworfen und ausgeführt worden. Sie hat 1994 auch die

vom Einwohnerverein St. Georg von 1987 e.V. in Auftrag gegebene Gedenktafel für den antifaschistischen Publizisten Carl von Ossietzky (1889-1938) an dessen zeitweiligem Wohnhaus in der Schmilinskystraße 6 geschaffen. Ein solches Kunstwerk kostet natürlich mehrere tausend Euro und wir würden uns freuen, wenn sich noch SpenderInnen beteiligen könnten! Nehmen Sie gerne Kontakt auf mit der Geschichtswerkstatt St. Georg e.V. (info@gw-stgeorg.de) oder spenden Sie direkt auf unser Konto bei der Hamburger Sparkasse, IBAN DE64 2005 0550 1230 1227 13, Stichwort: Meissner-Gedenktafel.

### Aktionen der Geschichtswerkstatt St. Georg e.V.

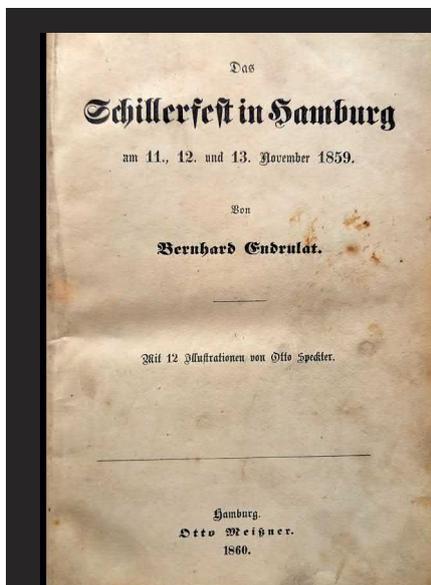
**Samstag, den 2. Juli 2022**

**10:30 und 11:45 Uhr:**

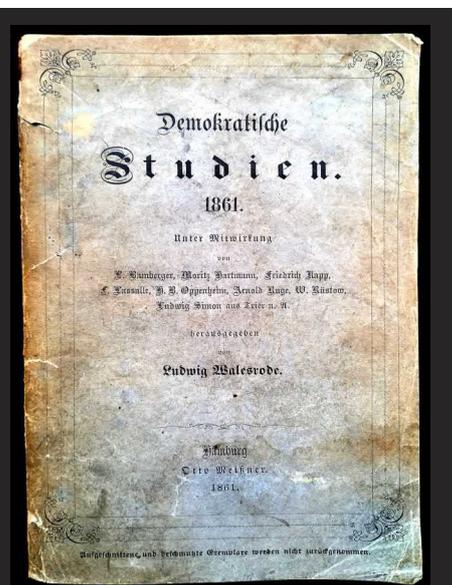
Besichtigung der Werkstatt von Ricarda Wyrwol in der Koppel 76, Voranmeldung bei der Geschichtswerkstatt unter Tel. 040/571 386 36 (AB) oder per E-Mail an [info@gw-stgeorg.de](mailto:info@gw-stgeorg.de)

**14.00 Uhr:**

Enthüllung der Meissner-Gedenktafel am Haus Gurlittstraße 31, mit Ricarda Wyrwol (Bildhauerin), Dr. Kay H. Kohlhepp (Hauseigentümer, Paris), Dr. Jürgen Bönig (Meissner-Biograph), Rolf Becker (Schauspieler), Werner Frömming (ehemals Kulturbehörde) und Michael Joho (Geschichtswerkstatt)



1859



1861

# Otto Meissners Leben

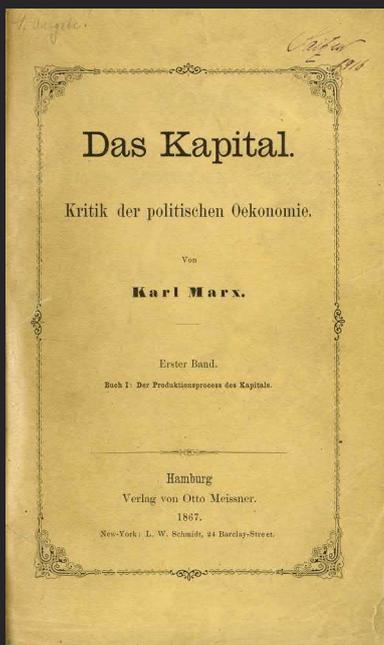
## von Dr. Jürgen Bönig

In St. Georg wohnte seit 1856 Otto Meissner (28.7.1819 Quedlinburg bis 4.6.1902 Hamburg), ohne den Hamburg nicht das wäre, was es heute ist und wichtige ökonomische und politische Theorien nicht veröffentlicht worden wären. Vor allem gilt dies für *Das Kapital* von Karl Marx und dessen Schrift zum Bonapartismus. Meissner, ein Jahr jünger als Marx, gehörte zu den Verlegern, die fortwährend mit der Zensur zu kämpfen hatten und sich als organisierende und politische Verleger und Buchhändler verstanden. Er hatte nach dem Besuch des protestantischen Domgymnasiums 1835 bis 1842 bei dem kulturell und politisch wichtigen Musikalienhändler Wilhelm Heinrichshofen (1782-1881) in Magdeburg sein Handwerk gelernt und war mit 22 Jahren nach Hamburg gekommen, um die Börsenbuchhandlung des Verlages Hoffmann & Campe zu leiten.

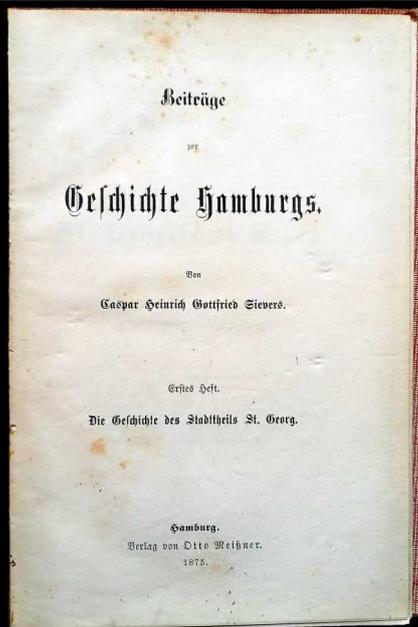
Meissner wurde zur rechten Hand des Verlegers Julius Campe (1792-1867), der das Publikum der Hamburger Börse mit Informationen über Wirtschaft, Handel und politische Entwicklungen und Erfordernisse versorgte. Anlässlich des Aufstandes der schlesischen Weber 1844

entstand aus der Gruppe des Bundes der Gerechten von Wilhelm Weitling im Verlag Hoffmann und Campe eine erste Arbeiterorganisation. Georg Schirges (1811-1879), Redakteur für den Telegraph für Deutschland, gründete den Bildungsverein für Arbeiter unter dem Schirm der Patriotischen Gesellschaft, der allabendlich Mitglieder zu Ausbildung und Diskussion in der ABC-Straße zusammenführte, u.a. 1847 über die Vorentwürfe des Kommunistischen Manifests. Mitten in der Revolution 1848 eröffnete Meissner mit Schirges den Verlag Schirges & Meissner, um Vorstellungen zu einer Handwerks- und Gewerbeverfassung für die Nationalversammlung in Frankfurt a.M. zu veröffentlichen. Während Schirges dort für die Schutzzollpartei tätig war, dann als Sekretär der überstaatlichen Kommission für die Regulierung der Rheinschifffahrt, gab Meissner Werke von politisch oder religiös verfolgten Autoren wie Johann Jacoby, von Frauen wie der Archäologin Johanna Mestorf und Wirtschaftsfachleuten und Juristen heraus, die sich mit der Wirtschaftsentwicklung und der Bildung eines größeren Staats befassten. Weil Hamburg 1850 bei der alten zünf-

**Für ein verlässliches Justizsystem und die Gleichberechtigung aller Bürger, auch der Juden.**



1867



1875



1885

## Veröffentlichungen über Otto Meissner

von Jürgen Bönig:

- „...weil ich Ihr Verleger bin und bleiben möchte“: Vor 200 Jahren geboren – Otto Meissner. In: lunapark21, Heft 46/2019, S. 58f. <https://www.lunapark21.net/weil-ich-ihr-verleger-bin-und-bleiben-moechte/>.

- *Karl Marx in Hamburg*. Hamburg 2017.

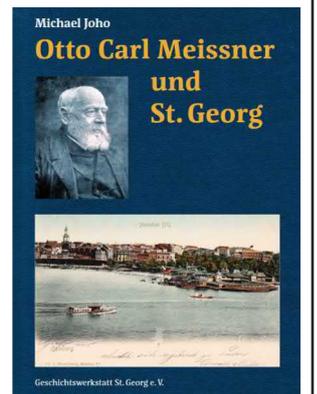
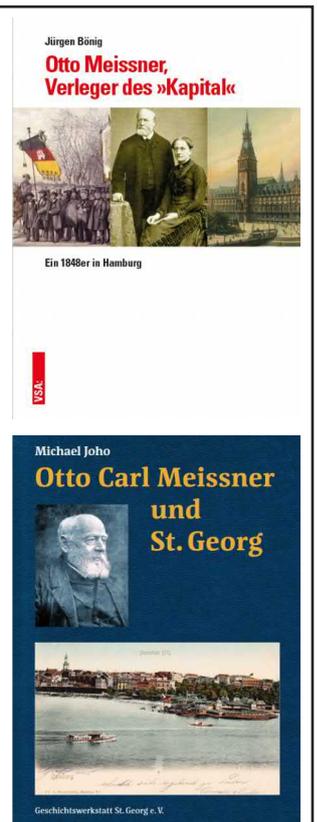
Mitte 2022 erscheint im VSA-Verlag :

- *Otto Meissner. Verleger des ‚Kapital‘; Ein 1848er in Hamburg*.

von Michael Joho:

Auch wenn es keine O-Töne von Otto Meissner gibt, so lässt sich über sein Leben in St. Georg doch einiges festhalten. Entsprechendes findet sich in der von der Geschichtswerkstatt herausgegebenen und von Michael Joho verfassten Broschüre „*Otto Carl Meissner und St. Georg*“.

*Die politischen und sozialen Hintergründe von Otto Meissner bleiben der im Sommer 2022 erscheinenden Publikation von Jürgen Bönig vorbehalten.*



# und Wirken

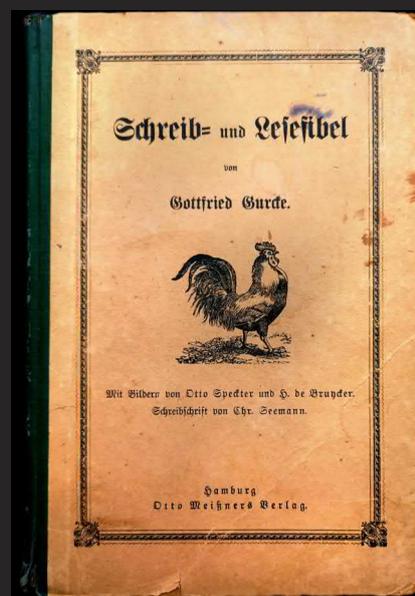
tigen undemokratischen Verfassung geblieben war, beförderte Meissner seit 1856 mit *Das Jahrhundert, Zeitschrift für Politik und Gesellschaft*, nach ihrem Verbot 1859 mit den *Demokratischen Studien* Debatten um Gewerbefreiheit, Zollschutz, einen demokratischen Staat, ein verlässliches Justizsystem und die Gleichberechtigung aller Bürger, auch der Juden.

Nach der Weltwirtschaftskrise 1857, die besonders die Hamburger Kaufleute traf, gelang es u.a. mit seinem *Hamburger Wochenblatt*, die 1850 verabschiedete, aber nicht in Kraft gesetzte Verfassung durchzusetzen – allerdings in stark veränderter ständisch-undemokratischer Form. Zur Feier einer erstmals gewählten Bürgerschaft zogen am 13. November 1859 anlässlich des 100. Geburtstages von Friedrich Schiller mehr als 10.000 Teilnehmer unter schwarz-rot-goldenen Fahnen zum Heiligengeistfeld, für politische Freiheit und eine Republik, darunter zahlreiche Arbeiter aus Handwerk und Industrie, Turner und Angehörigen des Bürgermilitärs und fast 1.000 Mitglieder des Arbeiterbildungsvereins.

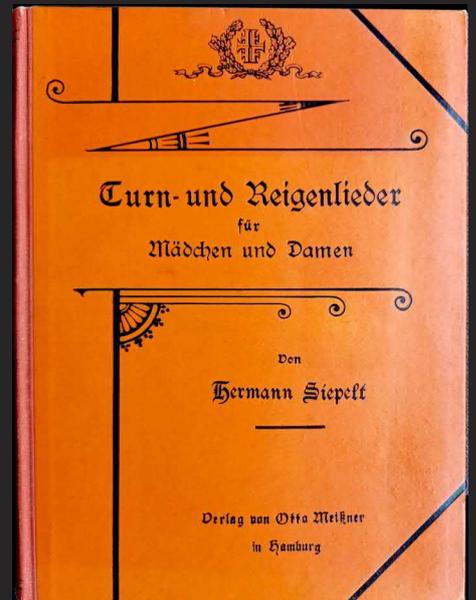
Meissner stieg 1860 von einem Vertreter für Minderheiten zum führenden fortschrittlichen Verleger der Stadt auf, der den Umbau der Verwaltung einer ungeheuer wachsenden Stadt vorantrieb und begleitete: In seiner Buchhandlung am Rathausmarkt gab es die ersten Lese- und Schreibfibeln für die entstehenden Volksschulen, Darstellungen zur Stadtentwicklung, Veröffentlichungen zum Militär, Statistiken für die Staatsverwaltung und politische Bücher von Feuerbach über Proudhon bis Marx. Als er die 2. Auflage des *Kapital* vorbereitete, weil das Buch des durch seine Haltung zur Pariser Kommune bekannten Bürgerschrecks ausverkauft war, tat er dies als Mitglied der Bürgerschaft. Er war 1871 bis 1876 Mitglied dieses von höchstens 5 Prozent der männlichen Einwohner gewählten Parlaments, um mit dem Architekten Martin Haller eine besondere Bauform des Rathauses durchzusetzen: Nach dem Hafenarbeiterstreik wurde 1897 das Rathaus fertig, tatsächlich ein offener Neo-Renaissance-Bau, keine Burg, sondern ein Dogenpalast, in dem sich Regierung, Senat und Parlament bzw. Bürgerschaft räumlich gleichberechtigt gegenüberstanden. Aber erst fast 20 Jahre nach Meissners Tod setzte die Revolution von 1918/19 nach einem verheerenden Weltkrieg eine demokratische Republik durch und Wahlrecht für alle erwachsenen Einwohner, auch Frauen.



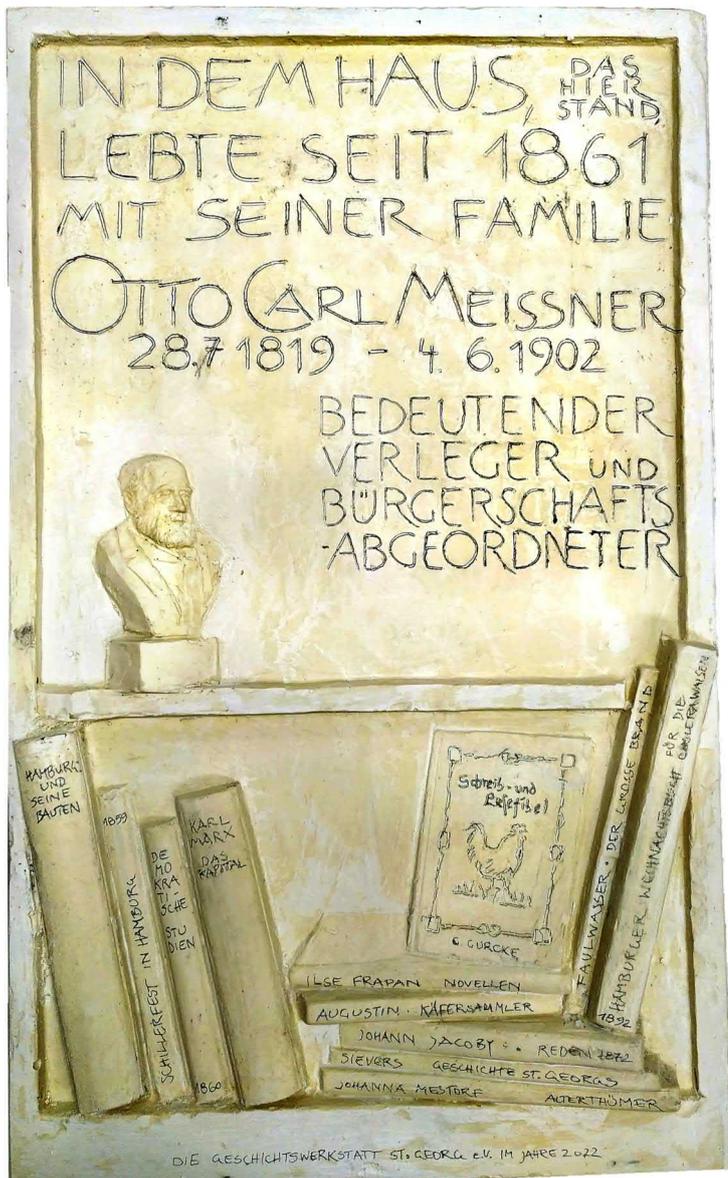
1890 Hamburg und seine Bauten



1857 (hier 241. Auflage von 1917)



1898



Links der letzte zeichnerische Entwurf und oben die Bildhauerin Ricarda Wyrwol in ihrem Atelier vor einem Reliefentwurf. Darunter: Ricarda und Kay H. Kohlhepp (Fotos M.Joho)

## Sankt Georg überrascht

von Dr. Kay H. Kohlhepp

Eigentümer des Hauses Gurlittstraße 31, an dem die Meissner-Gedenktafel angebracht wird, ist der Sankt-Georger, in Paris lebende Unternehmensberater & Verleger Dr. Kay H. Kohlhepp. Hier sein Statement:

Auch für einen gebürtigen Sankt-Georger hat unser Stadtteil immer wieder Überraschungen parat. Das Haus Gurlittstraße 31, in dem ich aufwuchs und dem ich bis heute verbunden bin, hat mehr Geschichte als ich bis vor Kurzem auch nur ahnte: Otto Meissner, einer der großen Hamburger und deutschen Verleger lebte hier. Ein Mann, der sich durch Toleranz, Vielfalt und seinen Einsatz für die Demokratie auszeichnete. Er hat in einer Zeit, in der Angehörige von Minderheiten, wie

z.B. Juden, nicht immer gut gelitten waren, auch deren Meinungen, Ansichten und Werke veröffentlicht. Er gab auch ihnen damit eine Stimme, er half ihnen eine gesellschaftliche Bedeutung zu erlangen. Unser kleiner und im Vergleich unbedeutender deutsch-französischer Verlag Crieur Public ([www.crieur-public.com](http://www.crieur-public.com)) versucht Otto Meissners Spuren zu folgen und wird sich von ihm inspirieren lassen.

Das Haus, in dem Otto Meissner lebte, war 1958/59 in schlechtem Zustand und wurde von meinem Vater weitgehend abgerissen und durch einen Neubau, der mehr als nur die Fundamente des Vorgängerbaus nutzt, ersetzt. Im Keller finden sich noch einige Spuren des Hauses von Otto Meissner:

So gibt es einen kleinen Raum, unseren früheren Kartoffelkeller. In diesem sind die Wände mit Villeroy & Boch Fliesen aus der Zeit um 1900 ausgekleidet. Wenn ich als Kind Kartoffeln aus dem Keller in die Wohnung bringen sollte, dann fielen mir jedes Mal diese sehr schönen Jugendstilfliesen auf, sie bilden einen deutlichen Kontrast in einem 50er Jahre Haus. Nunmehr sehe ich diese Fliesen als einen verbleibenden, sehr geschätzten Gruß von Otto Meissner und seiner Familie.

Eine Information der Geschichtswerkstatt St. Georg e.V. (Hansaplatz 9 20099 Hamburg, [www.gw-stgeorg.de](http://www.gw-stgeorg.de)) als vierseitige Beilage für die Stadtteilzeitung „Der lachende Drache“ im Juni 2022